

lerhaft sein würde, den vorübergehenden Conjunctionen und der Mode folgen zu wollen. Ist einmal ein Mißgriff bei einer Stammschäferei geschehen, hat dieselbe einmal den nach Zeitumständen veränderlichen Forderungen der Wollhändler und Fabrikanten zu sehr nachgegeben, hat dieselbe einen Punkt zu einseitig verfolgt, dann muß es ihr nothwendiger Weise weit schwerer als andern Schäfereien werden, diesen Fehler zu verbessern, weil sie die Hülfsmittel nur aus sich selbst nehmen darf, und es ihr nicht erlaubt ist, durch fremdes Blut das eingerissene Uebel zu verbessern, während andere Schäfereien durch Anwendung von Stähren, die gerade den Forderungen der Zeit, den wechselnden, oft launenhaften Wünschen der Wollhändler und Fabrikanten entsprechen, oder dem Uebel entgegenwirkende Eigenschaften besitzen, weit schneller folgen und das veränderte Ziel weit leichter erreichen können.

Aber eben weil es Sache der Privatschäfereien ist und sein muß, diesen wechselnden Forderungen Genüge zu leisten, stets die Gegenwart und den höchsten Gewinn vor Augen zu haben, so wird und kann es auch nie fehlen, daß, theils weil in ihnen das Princip der Inzucht nicht so streng beobachtet wird, theils durch vorgekommene Mißgriffe, theils durch zu lange fortgesetztes einseitiges Streben, theils durch den Wechsel der Forderungen, dieselben immer wieder genöthigt sein werden, auf Stammschäfereien, in welchen die Reinheit des Blutes erhalten und alle Vorzüge der Rasse gleichmäßig fortgebildet werden, zurückzukommen,